Ach, Jesus,
haben wir ja schon geseufzt,
zusammen mit der deutschen Dichtung,
ein deutscher Seufzer eben,
und das,
obwohl wir wissend singen und singend wissen:
was hilft uns unser Weh und Ach?

Aber es verschafft der Enge im Hals und in der Brust
ein wenig Erleichterung,
wenigstens das.

Denn unser Ach ist ja ein Seelenwort,
dass uns in der Kehle sitzt, sich aus der Kehle windet,
um unserem Erstaunen ebenso wie unserem Fragen,
unserer Last ebenso wie unserer Erleichterung,
unserer Verzweiflung ebenso wie unserem Spott,
Ausdruck zu verleihen.

Ach Jesu,
das können wir umso mehr sagen, nein stöhnen,
nachdem uns das „Alles klar, Jesus“ im Halse stecken geblieben ist,
dieses zackige „Jo, machen wir!“, dieses wissende, überhebliche, beflissene „Alles klar“,
das Jesus regelmäßig zurückweist:
Wenn Dir wirklich alles klar wäre,
dann würdest Du eines nicht sagen:
„Alles klar…“

Wenn Dir wirklich,
wenn dir wirklich alles klar wäre
würdest Du dann nicht sagen:
Ach, wirklich jetzt, Jesus?
Wirklich, jetzt, Jesus?

Jesus sagt: liebe Deinen Nächsten, wie Dich selbst - Ach, wirklich jetzt, Jesus?
Jesus heilt die Chancenlosen, auch außerhalb der vorgesehenen Sprechstunde - Ach, wirklich jetzt, Jesus?
Jesus lädt sich bei den Außenseitern der Gesellschaft ein - Ach, wirklich jetzt, Jesus?
Jesus kritisiert die Selbstgerechtigkeit und Selbstzufriedenheit des Establishments - Ach, wirklich jetzt, Jesus?
Jesus spricht in Bildern von der neuen Welt Gottes - Ach, wirklich jetzt, Jesus?

... und dieses ACH trägt je einen eigenen Ton,
mit dem es uns aus der Seele spricht
und gegen das unser „Alles klar“ immer so seltsam hohl daherkommt.
Ach, Jesus?

All das hast Du getan, willst Du tun, tust Du? Wirklich jetzt?
Als Zeichen, als Ausweis, als Kraft
der Gottesherrschaft,
des Kommenden,
das in Dir schon da ist?
All das forderst Du, von uns armen Würstchen,
oder schlimmer noch
reichen Würstchen
gibt’s die denn überhaupt
- oder nur dann, wenn wir Reichen eben auch arme Würstchen sind…?

Das sind ja genau diese Sachen, bei und mit Jesus.
Die es so kompliziert, oder schwierig machen.

Ich meine,

der kann ja gerne
selig preisen, die,
denen eh nicht anders zu helfen ist,
der kann ja gerne,
an den Frommen rummeckern,
sind eh alles nur Heuchler,
der kann ja gerne
sich aufopfern
für was auch immer,
um der Welt im Gedächtnis zu bleiben,
der kann ja gerne
Wunder-heilen,
bevor die Zeit es tut
- denn wir wissen ja: Die Zeit heilt alle Wunder
(wie es ganz richtig in einem Lied von Wir sind Helden heißt…)

der kann ja gerne…,
sagen die,
die damit zugleich sagen,
der kann mich mal gerne haben
der Jesus,
und das sind ja gar nicht so wenige…
Die meinen jedenfalls nicht,
der kann mich mal gerne *haben*, der Jesus,
Gott bewahre!

Was muss uns dieser Jesus aber auch immer Schwierigkeiten machen,
wo er doch eigentlich dafür da ist,
unsere Probleme zu lösen,
oder uns am besten gleich,
von allen Problemen zu erlösen.

Irgendwie ist das aber typisch:
Da gibt's diesen euphorischen Beginn:
Freudenbotschaft:
Freut Euch, Leute!
Alles wird gut!
Vertraut der Gottesherrschaft nicht nur, sondern vertraut Euch ihr an!
Jetzt geht's los!

… Und schon kurz darauf gibt's nur Stress und Probleme.
Oder wie soll man das verstehen,
wenn die hochmotivierten Follower
ihrem Influencer vergewissern,
er sei der Größte,
und man sei auch gerne dabei,
müsse nur zuerst
den Eltern Bescheid sagen, nur eben schnell ne WhatsApp schreiben,
oder den Vater begraben, das gehört sich doch wohl so,
nur eben noch die Mails checken und schnell ein Selfie mit Jesus und dem Aussätzigen…

Und Jesus dann so:
wenn ihr reich seid,
wenn ihr nicht alles verkauft, was ihr besitzt, und es den Armen gebt,
wenn eure Gerechtigkeit nicht größer ist als die der Pharisäer und Schriftgelehrten,
wenn ihr nicht werdet wie die Kinder,
wenn ihr die Hand an den Pflug legt und zurückschaut
wenn ihr nicht Vater, Mutter, Frau, Kinder und Geschwister … und dazu euch selbst und Euer Leben hasst,
wenn ihr nicht euer Kreuz tragt und mir nachfolgt
wenn ihr nicht ruhelos werdet

seid ihr nicht geschickt zum Reich Gottes,
kommt ihr nicht in das Himmelreich
könnt ihr nicht mein*e Schüler*in sein.

Da hilft's auch nicht, „Herr, Herr" zu mir zu sagen, denn
eher geht ein Kamel durch's Nadelöhr.

Jetzt wirklich, Jesus?

Wenn die Kernbotschaft Jesu die Freudenbotschaft ist:
Vertraut der Gottesherrschaft nicht nur, sondern vertraut Euch ihr an!,
Wieso erzählt er dann dauernd,
wie man *nicht* ins Himmelreich kommt?

Wenn ich von jemandem den Weg zum Bahnhof wissen will,
dann soll der mir doch auch nicht sagen, wie ich nicht zum Bahnhof kommen, oder?

Das verwirrt doch nur maximal.

Also, wie jetzt?
Wir sollen den Nächsten lieben wie uns selbst,
uns aber hassen, wenn wir Jesus nachfolgen,
womit es dann ja auch logisch ist, wenn wir unsere Familie ebenso sehr hassen,
also so *wenig* lieben, wie uns selbst.

Jo, Alles klar!
Ach Jesus…
Wirklich jetzt?

Eher nicht.
Aber was hat es dann auf sich mit: Seine Familie hassen - und sich sein eigenes Leben, sich selbst?
Immerhin hat schon Matthäus versucht, das Wort ein wenig zu entschärfen,
hat den Selbsthass weggelassen und dem eine kleine Wendung gegeben:
Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich…
Nur heißt es bei Mt auch:
Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, um den Sohn mit seinem Vater zu entzweien und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter. (Mt 10,34-36)

Puh!
Jesus macht es uns nicht leicht

Klar, er hat so seine Probleme mit der Familie.
hatte ja schließlich mindestens sechs Geschwister, dazu Mutter, Onkel und Tante,
die sich dauernd eingemischt haben.
Die haben ihn ja auch schon mal für verrückt erklärt.
Fremdschämen nennt man das heute,
aber vielleicht hatten die auch einfach nur den Kaffee auf:
Und er ging nach Hause. Wieder versammelte sich das Volk, so dass sie nicht einmal etwas Brot essen konnten. Als seine Verwandten das hörten, kamen sie herbei, um ihn wegzuschleppen. Sie sagten nämlich: ‚Er hat den Verstand verloren'. heißt es in Markus 3 (Mk 3,20-21)

Irgendwie kein Wunder, dass die das sagen,
wenn er so was sagt…

Viele Sekten haben das ja dann genau so umgesetzt:
Wer nicht hasst
seine Familie, Freunde und sich selbst,
hat noch nicht Ernst gemacht, ist noch nicht voll dabei
- heißt: Ist noch nicht unter Kontrolle.

Redet Jesus hier etwa einem religiösen Machtsystem und Sektierertum das Wort?
Oder muss man all das ein wenig relativieren,
und nur gegen die Spaß- und Freizeitgesellschaft wettern,
ein Vorbild hervorheben,
deutlich machen, dass es Jesus nicht im Vorübergehen gibt..

Blöderweise gibt es Jesus ja gerade im Vorübergehen,
also Jesus to go…
Ist je gerade sein Ding, einfach mal so vorbeizukommen…

Also dass es Jesus nicht als Jesus light gibt,
sagen wir es mal so.
Wir müssen's ja wissen,
wir, die wir ja schon seit fast 2000 Jahren Christen sind:

Wir können uns gegenseitig beobachten, beurteilen und ermahnen.
Wir können mit Ernst vom Ernst der Nachfolge reden, oder auch über Ernst,
und müssen dabei gar nicht mal selber streng werden:
Reicht ja, wenn wir auf Jesus verweisen,
wie er „vom Ernst der Nachfolge" spricht -
auch wenn er sich die Kapitelüberschrift in der Lutherbibel vielleicht nicht selber ausgedacht hat.

Klar, Jesus weiß,
dass Bindungs- und Loyalitätskonflikte nirgendwo so gravierend sind,
wie in der eigenen Familie. Oder in der eigenen Gemeinde -
wir haben uns ja schließlich immer als Brüder und Schwestern bezeichnet,
als Ersatzfamilie,
- und das mit dem Hassen leider auch gleich mit übertragen…
  Zwischen den Konfessionen, aber gerne auch im eigenen Laden.

Jesus ist klar,
dass wir damit der Gottesherrschaft - und uns selbst - im Weg stehen,
weil nur mit uns selbst beschäftigt sind.

Aber ist die Radikalität darum nur Methode,
der Widerspruch gewollt?
Das ist nicht einfach zu lösen und auch nicht leicht aufzulösen,
ist nicht leicht und nicht leichtfertig:

Wenn die Kernbotschaft Jesu die Freudenbotschaft ist:
Vertraut der Gottesherrschaft nicht nur, sondern vertraut Euch ihr an!,
Wieso erzählt Jesus dann dauernd,
wie man *nicht* ins Himmelreich kommt?
Wieso erzählen wir einander dauernd, wie man *nicht* ins Himmelreich kommt?

Was Jesus möchte, ist,
dass wir vom Wesen und Wirken der Gottesherrschaft her denken und handeln.
Gottesherrschaft light gibt es bei Jesus to go nicht. Wäre auch völliger Quatsch.
Der Gerechtigkeit des Neuen Weges Gottes soll nichts im Weg stehen - weil es sonst keine Gerechtigkeit gibt.
Der Kraft und Freiheit des Neuen Weges Gottes soll nichts im Weg stehen, weil es sonst keine Freiheit gibt,
die stark macht.

Die Menschen des Neuen Weges können den alten Weg nicht einfach nur aufhübschen,
bisschen Löcher flicken, Flüsterasphalt, frische Farbe für die Linien,
oder sollten nur ein wenig Werbung machen…
Jesu Follower zu sein heißt geradezu das Gegenteil von dem, was es heute heißt:
Kaufe das Produkt, was Dein Influencer benutzt,
Es bedeutet: Werde selbst zum Influencer des Reiches Gottes.

Das beste Beispiel sind gerade die Fridays for Future Proteste,
wer die Kommentare unter den Berichten liest,
dem schlägt die ignorante Überheblichkeit einer älteren Generation entgegen,
die auf nichts verzichten möchte, wofür man ja so lange gearbeitet hat:

da wird zu Ohrfeigen oder Arbeitslager geraten,
die sind verrückt geworden, sollen die doch in ihrer Freizeit streiken,
das wäre glaubwürdig,

liegt auf der gleichen Linie wie:
muss denn dieser Jesus ausgerechnet am Sabbat heilen, könnte doch bis morgen warten…
warum soll ich alles verkaufen und den Armen geben, damit die Maßstäbe Gottes wirksam werden?
warum soll ich mich nicht an den glorreichen alten Zeiten orientieren?

Wer die Proteste verfolgt,
dem schlägt aber auch die ignorante Überheblichkeit der Politik und der Lobbyverbände entgegen,
die sich zeitgleich mit viel Mühe
auf Ziele verständigen können - aber doch nicht auf Maßnahmen!

Das Auto, unser liebstes DING!
Wir müssen das Gesamtbild sehen, die Arbeitsplätze, die Verflechtungen, …

liegt auf der gleichen Linie wie die Auseinandersetzungen, die Jesus zu führen hat.
Der wird sich schon verraten, widersprechen, unglaubwürdig machen…
Die Lichtgestalt - die Verrückte - die Messias - die Manipulierte…

Aber der Verrat liegt längst anderswo, die Unvernunft, der Wahn!

Schon diese augenblickliche Diskussion zeigt,
was Jesus meint und warum er es so radikal meint,
Denn bei dem Neuen Weg Gottes in die Neue Welt Gottes
geht es auch um das Klima und eine lebenswerte Welt für kommende Generationen,
aber weit darüber hinaus
auch um ein Ende von Selbstgerechtigkeit und Willkür,
Gewalt und Nationalismus,
Eitelkeit und Ausbeutung…

Es geht um Gerechtigkeit und Freiheit!

So ist es mit all den Anforderungen an die Nachfolge:
Der Maßstab ist darum nicht,
die Forderung um der Forderung willen zu erfüllen:

Jesus hat gesagt wir sollen lieben, also lieben wir

sondern damit etwas anders wird, anders leben zu wollen und es auch zu tun!
Um der Gottesherrschaft willen tun wir lieben tun!

Gottesherrschaft light ist darum einfach kompletter Unsinn.
Lasst uns also nicht nur erklären, wie man zum Bahnhof kommt,
nicht mal erklären, wie man nicht zum Bahnhof kommt,
sondern lasst uns selbst der Zug sein!